

# Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule „Menschenskinder“ in Schönwalde-Glien/OT Schönwalde- Siedlung

Visitationstermin	29.03. – 31.03.2017
Schulträger	Gemeinde Schönwalde-Glien
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Neuruppin

## Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation .....	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen .....	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht .....	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	9
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung .....	11
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	13
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule .....	15
4 Merkmal Ganzttag .....	17

## Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: [geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines<sup>1</sup> davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztags der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage [www.grundschuleschoenwalde.de](http://www.grundschuleschoenwalde.de) sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=103615>

---

<sup>1</sup> Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

### 3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

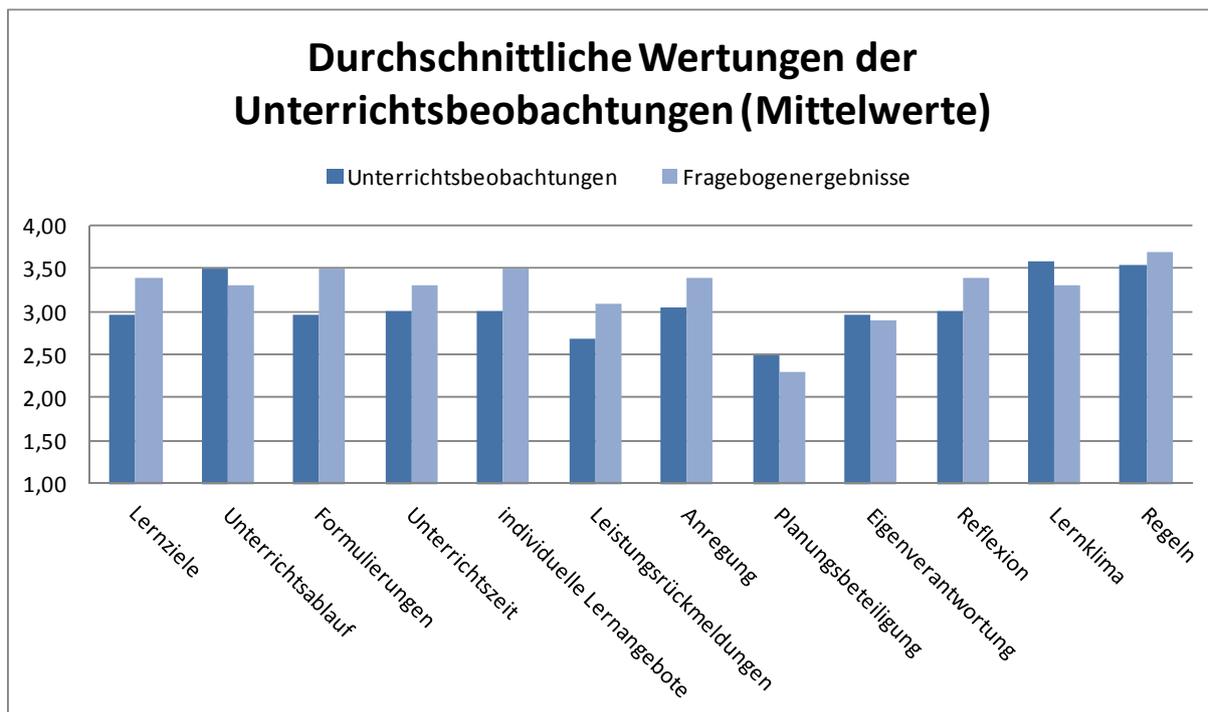
#### 3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	4

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

### Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte sorgten zumeist dafür, dass das Ziel der Stunde und die erwarteten Ergebnisse deutlich wurden. Der Unterrichtsverlauf wurde den Schülerinnen und Schülern vorab bekannt gegeben. Die gestellten Aufgaben waren überwiegend verständlich und eindeutig. Die Erklärung des zu vermittelnden Stoffes erfolgte alters- und niveaugerecht. Die Lehrkräfte vergewisserten sich, ob die Kinder den Unterrichtsstoff bzw. den Lernauftrag verstanden hatten, erkannten Lernschwierigkeiten und boten Hilfe an. Der Unterricht begann und endete zumeist pünktlich und es gab im Stundenverlauf wenig Zeitverluste, sodass überwiegend ein hoher Anteil echter Lernzeit gewährleistet wurde. Die gewählten Methoden garantierten eine effektive Nutzung der Unterrichtszeit, notwendige Arbeitsmaterialien lagen bereit.

### Differenzierung und Individualisierung

Der Notwendigkeit, den individuellen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, entsprachen die Lehrkräfte in den meisten Unterrichtssequenzen. Durch die Bereitstellung unterschiedlicher Aufgabenumfänge wurde auf das individuelle Lern- und Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler eingegangen, durch leichtere oder schwerere Aufgaben qualitative Niveauunterschiede ausgeglichen. Zumeist setzten die Lehrkräfte

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

bereits in der Planung vorbereitete differenzierte Arbeitsaufträge ein, die die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigten. Individuelle Lernfortschritte wurden durch die Lehrkräfte gewürdigt, mitunter bezogen sich Lob oder Kritik eher auf die gesamte Lerngruppe. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden mit fundierter Begründung erfolgte teilweise.

### **Aktiver Lernprozess**

Durch den Einsatz motivierender Anschauungsmittel und kooperativer Lernformen regten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zu aktiver Mitarbeit an. Sie stellten Bezüge zu den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler her, indem diese Gelegenheit erhielten, mit eigenen Beispielen ihr Wissen und ihre Erfahrungen einfließen zu lassen. Die Schülerinnen und Schüler erhielten zumeist die Möglichkeit, den Lernprozess in Eigenverantwortung zu organisieren. Dabei konnten sie selbstständig unter verschiedenen Lernangeboten oder Lernmethoden eine Auswahl treffen. Die selbstgesteuerte Schülerarbeit war teilweise eingeschränkt. Mitunter erfolgte eine enge Reglementierung, welche die Bearbeitung ergebnisoffener Aufgaben nicht vorsah. Die Schülerinnen und Schüler erhielten in mehreren Sequenzen nicht die Möglichkeit, ihre Lernziele selbst mitzubestimmen und die Inhalte eigenständig zu planen. Die Arbeitsergebnisse wurden in der Regel präsentiert. Die Schülerinnen und Schüler reflektierten das eigene Arbeiten, erklärten Lösungswege oder traten in den Erfahrungsaustausch zur Ergebnisfindung. Mehrfach war das Analysieren von Fehlern und deren Nutzung als Lernchance zu beobachten.

### **Lernförderliches Klima im Unterricht**

In allen beobachteten Sequenzen sorgten die Lehrkräfte durch freundliches, aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Atmosphäre. Durch positive Mimik und Gestik zeigten sie Interesse an den Beiträgen der Schülerinnen und Schüler und nahmen spürbar Fürsorgeverantwortung wahr. Wohlwollendes Reagieren auf Fragen, Bemerkungen und Antworten stärkte das Selbstvertrauen der Lernenden. Das Einhalten von verabredeten Normen sowie ein schnelles Wahrnehmen von Störungen und ein angemessener Umgang damit, waren stets zu beobachten. Freundliche, aber konsequente Reaktionen der Lehrkräfte führten bei aufkommender Unruhe rasch zurück zu einer konzentrierten Arbeit. Die Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander war durch respekt- und vertrauensvolle Umgangsformen geprägt. Die positiven Erwartungen der Lehrkräfte im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler waren in persönlicher Aufmerksamkeit und wiederholtem Zuspruch erkennbar.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	3
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	2
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	3
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	3
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	3

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schulleiterin Frau Krüger nimmt ihre Rolle als Führungskraft wahr, steuert Entwicklungsprozesse und sorgt für die Einhaltung getroffener Vereinbarungen. Sie motiviert durch Fürsorgeverantwortung und würdigt Leistung und Engagement. Die Leitungsaufgaben sind in einem Geschäftsverteilungsplan geregelt, ein Organigramm informiert über die Aufgabenverteilung im Kollegium.

Frau Krüger ist bestrebt, die Mitwirkung der Gremien an der Schule zu gewährleisten. Sie sorgt für die Vernetzung der Arbeit in den Gremien und Lehrkräfteteams, beispielsweise durch Zusammenkünfte mit den Fachkonferenzvorsitzenden und Jahrgangslösungen. Die inhaltliche Arbeit der Mitwirkungsgruppen geht in der Regel aus der Protokollage hervor. Frau Krüger arbeitet mit der Elternkonferenz zusammen, die stellvertretende Schulleiterin Frau Peppler leitete die Klassensprecherinnen und -sprecher an. Beratenden Eltern für die Fachkonferenzen sind gewählt und erhalten Informationen zu geplanten Terminen. Für die Konferenz der Lehrkräfte wurden keine beratenden Mitglieder aus den Reihen der Elternschaft benannt, Eltern zeigen sich über diese Möglichkeit der Mitwirkung nicht informiert.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Die Schulleiterin kommuniziert die Ziele zur Schulentwicklung nicht nur innerhalb der schulischen Gremien, sondern auch öffentlichkeitswirksam. Das zeigt sich u. a. beim Verkauf der zweimal jährlich erscheinenden Schülerzeitung im Ort und Plakataktionen in der Gemeinde, beispielsweise zum Sponsorenlauf, bei welchem ein Teil des eingenommenen Geldes für soziale Projekte gestiftet wird. Innerhalb des Kollegiums und des Hortes sorgt Frau Krüger durch die wöchentliche Hauspost<sup>2</sup> für einen guten Informationsfluss. Darüber hinaus werden das Schulweb-Portal und innerhalb der Klassen E-Mail-Verteiler genutzt.

Zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität führt die Schulleiterin im Vorfeld der Leistungs- und Entwicklungsgespräche bei den Lehrkräften Hospitationen durch. Diese sind im Evaluationskonzept der Schule festgeschrieben. Beobachtungsschwerpunkte sind der Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden und die Binnendifferenzierung. Im Vorfeld der Leitungshospitationen reichen die Lehrkräfte u. a. Stichpunkte zur aktuellen Klassensituation ein. Das Evaluationskonzept verweist auf die Nutzung des Selbstevaluationsportals (SEP) des ISQ<sup>3</sup> sowie kollegialer Unterrichtsbesuche. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt ist die Erstellung eines schulinternen Curriculums (SchiC) basierend auf dem neuen Rahmenlehrplan.

Das Vertretungskonzept formuliert Maßnahmen zur zielgerichteten Vermeidung von Unterrichtsausfall sowie Grundsätze für Vertretungsunterricht, beispielsweise zur Aufrechterhaltung sonderpädagogischer Förderung. Die Aufteilung der Schülerinnen und Schüler ist für den Bedarfsfall festgeschrieben. Gesamtschulisch geplante Projekte sorgen ebenfalls dafür, die zur Vertretung anfallenden Stunden gering zu halten. Der Vertretungsplan ist im Schulweb-Portal transparent. Das Vertretungskonzept wurde in der Elternkonferenz vorgestellt.

---

<sup>2</sup> Digitaler Informationsbrief der Schulleiterin.

<sup>3</sup> Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	4
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	3
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	2
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	1
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	1

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Entwicklungsziele der Schule werden in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen und bilden sich im Schulprogramm und im Inklusionskonzept ab. Zu diesen Zielen zählten bzw. zählen u. a. die Profilierung als „Bewegte Schule“, soziales Lernen sowie die Erstellung des SchiC auf der Basis des neuen Rahmenlehrplans. Dazu hat die Schule terminierte Maßnahmeplanungen mit entsprechenden Verantwortungen und Indikatoren zur Zielerreichung erarbeitet. Die Konferenz der Lehrkräfte arbeitet kontinuierlich in Arbeitsgruppen an der Umsetzung.

Die Evaluation der Entwicklungsvorhaben erfolgte beispielsweise durch Lehrkräftebefragungen zum „Sozialen Trainingsraum“ und zum „Welttag des Buches“. Dazu wurden entsprechende Fragebögen erstellt. Jährlich werden die Eltern der Jahrgangsstufe 1 zur Schulorganisation und zum Schulklima befragt. Darüber hinaus können Eltern, Schülerinnen und Schüler im Rahmen des „Tages der offenen Tür“ Feedback über ein Gästebuch geben. Ebenso ist in den Beratungen der Mitwirkungsgremien die Bilanzierung schulischer Aktionen ein fester Tagesordnungspunkt. Die Evaluationsergebnisse werden dokumentiert, abgeleitete Maßnahmen sind überwiegend nicht aufgeführt.

Einschätzungen zu ihrem unterrichtlichen Handeln haben sich die Lehrkräfte über ein „Zwischenzeugnis“, welches ihnen ihre Schülerinnen und Schüler ausgestellt haben, eingeholt. Nur wenige Lehrkräfte haben darüber hinaus das SEP genutzt. Eine Evaluation

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Kurzbericht – Grundschule „Menschenskinder“ in Schönwalde-Glien/OT Schönwalde-Siedlung  
der Unterrichtsqualität bezogen auf die Umsetzung der im Schulprogramm benannten Qualitätsmerkmale guten Unterrichts fand bisher nicht statt. Die Auswertung von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten erfolgt lehrkraftabhängig in Elternversammlungen, in den Gremien werden diesbezügliche schulische Ergebnisse nicht kommuniziert.

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	2
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	2

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Im Schulprogramm, im Ganztagskonzept und im Inklusionskonzept sind Maßnahmen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler aufgeführt. Dazu zählen beispielsweise Angebote zur Überwindung von Teilleistungsschwierigkeiten, die Leistungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 sowie die fachübergreifende Leseförderung. Im Rahmen der individuellen Lernzeit können Förder- und therapeutische Angebote genutzt werden. Die Steuergruppe Schulentwicklung hat einen Maßnahmeplan zur Durchführung der individuellen Lernzeit mit Indikatoren zur Messung der Zielerfüllung erstellt.

Ein vielfältiges AG<sup>4</sup>-Angebot unterstützt die Herausforderung besonderer Stärken, beispielsweise auf sozialem, musikischem, kreativem oder sportlichem Gebiet. Die Nutzung des „Sozialen Trainingsraums“ sowie der Einsatz von Schülerlotsen und Streitschlichtern sind konzeptionell untersetzt. Seit vielen Jahren nimmt die Schule erfolgreich an der Kreismeisterschaft der Schülerlotsen teil. Auch durch die Teilnahme an Wettbewerben, wie „Jugend trainiert für Olympia“, Mathematikolympiade oder Kreativwettbewerb, können Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten und Talente unter Beweis stellen. Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunft erhalten Förderunterricht in Deutsch als Zweitsprache (DaZ).

Zur Dokumentation der Lernentwicklung führen alle Schülerinnen und Schüler Portfolios. Die Lehrkräfte nutzen zur Ermittlung des Lernstandes in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 die Materialien der ILeA<sup>5</sup>. Die daraus abzuleitenden pflichtigen individuellen Lernpläne werden

<sup>4</sup> Arbeitsgemeinschaft.

<sup>5</sup> Individuelle Lernstandsanalysen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Kurzbericht – Grundschule „Menschenskinder“ in Schönwalde-Glien/OT Schönwalde-Siedlung  
nicht für alle Schülerinnen und Schüler erstellt. Ein Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte zu Grundsätzen der Erfassung und der Dokumentation der Lernentwicklung liegt nicht vor. Die Sonderpädagoginnen nutzen die Hamburger Schreibprobe und weitere diagnostische Testverfahren. Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden die individuellen Förderpläne regelmäßig fortgeschrieben.

Im Jahresterminplan der Schule sind zur Rückmeldung der Lernentwicklung zwei Elternsprechtage geplant. Darüber hinaus haben die Lehrkräfte keine Festlegungen getroffen, wie die Lernentwicklung an Eltern, Schülerinnen und Schüler zurückzumelden ist. So bleibt es dem Engagement der einzelnen Lehrkraft überlassen, in welchem Umfang Informationen erteilt werden. Im Schulweb-Portal haben die Eltern nicht die Möglichkeit, erteilte Noten einzusehen. Vor allem Noten für mündliche Leistungen sind oft nicht transparent. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 führen einige Lehrkräfte mit Eltern, Schülerinnen und Schülern Lernentwicklungsgespräche. Dazu nutzen die Lernenden einen Selbsteinschätzungsbogen, welcher der Einschätzung durch die Lehrkraft gegenüber gestellt wird.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	3
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	4
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	3
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	4
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Grundsätze der Fortbildung des Kollegiums bilden sich im Schulprogramm ab. Schulinterne Lehrkräftefortbildungen (SchiLF) finden zu pädagogischen, didaktischen oder methodischen Themen statt, die in der Konferenz der Lehrkräfte beraten werden. In den Schuljahren 2014/2015 und 2015/2016 wurden SchiLF zu den Themen „Lernen lernen“, Kommunikation und Umgang mit interaktiven Tafeln durchgeführt. Dazu nutzte die Schule externe Beratung, aber vor allem eigene Kompetenzen, da mehrere Lehrkräfte der Schule im BUSS<sup>6</sup> tätig sind. Darüber hinaus motiviert die Schulleitung die Lehrkräfte zum Besuch individueller Fortbildungen, Teilnahmebestätigungen werden erfasst. Im Rahmen des Projektes „Inklusive Grundschule“ war die Grundschule „Menschenskinder“ Ausrichter von Inklusionskonferenzen. Im Schuljahr 2016/2017 liegt der Fokus der Fortbildungen auf fachspezifischen Schwerpunkten zur Erstellung des SchiC. Die Fachkonferenzvorsitzenden multiplizieren die Inhalte in den Fachkonferenzen.

Qualifikationen zur Lerndiagnostik und zur Förderung sind vor allem durch die Sonderpädagoginnen gegeben, welche die Lehrkräfte in diesen Bereichen umfangreich unterstützen. Zwei Lehrkräfte verfügen über ein Montessori-Diplom. Weitere Lehrkräfte

<sup>6</sup> Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Kurzbericht – Grundschule „Menschenskinder“ in Schönwalde-Glien/OT Schönwalde-Siedlung  
haben sich im Bereich Streitschlichtung, Umgang mit Teilleistungsschwierigkeiten, Kunsttherapie, FDL<sup>7</sup> und DaZ fortgebildet.

Die Abstimmung zu fachlichen, didaktischen und methodischen Aspekten erfolgt neben den Fachkonferenzen vor allem in den Jahrgangsstufenteams. Schriftliche Leistungskontrollen, unterrichtliche Vorhaben und Projekte werden gemeinsam vorbereitet. Die fächerverbindende Projektarbeit ist Bestandteil des SchiC. Neben den Fachkonferenzen und Jahrgangsstufenteams arbeiten die Lehrkräfte in der Steuergruppe Schulentwicklung, in den Arbeitsgruppen Sonderpädagogik und Schulhofgestaltung zusammen. Temporäre Teams unter Beteiligung von Eltern bereiten die Gestaltung schulischer Höhepunkte vor. Termine der Arbeitsgruppen gehen aus der Jahresplanung der Schule hervor, wöchentliche Teamsitzungen gewährleisten einen intensiven Austausch. Kollegiale Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen, sind im Evaluationskonzept vereinbart, waren aber nach Aussage der Lehrkräfte aus zeitlichen Gründen bisher kaum möglich.

Neu an die Schule kommende Lehrkräfte werden in ihrer Einarbeitung durch die Schulleitung und persönliche Ansprechpartner umfänglich unterstützt. Sie werden herzlich aufgenommen und erhalten wichtige schulische Dokumente auf einem digitalen Datenträger. Die Schulleiterin informiert sich zeitnah zum Einarbeitungsstand und führt diesbezüglich Hospitationen und Gespräche durch.

---

<sup>7</sup> Förderdiagnostische Lernbeobachtung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.6 Wertungen Basismerkmale 6 – Grundschule

<b>B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	2
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	4
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GOrBiKs.	2
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischtem Unterricht.	#

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Lehrkräfte haben sich u. a. im Rahmen des Projektes „Inklusive Grundschule“ zur Unterrichtsentwicklung fortgebildet. Die Arbeitsstrukturen in Jahrgangsteams befördern den Austausch zur Unterrichtsqualität. In diesem Schuljahr liegt der Schwerpunkt in der Erstellung des SchiC. Den Arbeitsstand haben die Lehrkräfte mit Hilfe von EPLAUS<sup>8</sup> bilanziert. Eine Maßnahme zur Überprüfung der Unterrichtsqualität wurde bisher nicht durchgeführt.

Das pädagogische Profil der Schule ist auf den Umgang mit Heterogenität ausgerichtet. Im Leitsatz II des Schulprogramms heißt es: „Unsere pädagogische Grundorientierung ist das ganzheitlich differenzierte Lernen in Form von offenem und fächerverbindendem Unterricht.“ Die schulischen Konzepte bilden Entwicklungsschwerpunkte und Maßnahmen unter Beachtung der Heterogenität ab. Mit der Umsetzung des Konzepts „Sozialer Trainingsraum“<sup>9</sup>, reagieren die Lehrkräfte respektvoll auf Verhaltensauffälligkeiten. Schülerinnen und Schüler werden angehalten, Verantwortung für ihr Verhalten zu übernehmen und im sogenannten Rückkehrplan darüber zu reflektieren. Der Schulsozialarbeiter ist in das Projekt involviert. Ebenso betreut er Schülerinnen und Schüler im Bereich Mediation/Streitschlichtung. Im Rahmen der „Schulhelferkonferenz“ kooperiert die

<sup>8</sup> Entwicklungsmaßnahmen planen und auswerten.

<sup>9</sup> Nach Dr. Stefan Balke, Bielefeld.

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Kurzbericht – Grundschule „Menschenskinder“ in Schönwalde-Glien/OT Schönwalde-Siedlung  
Schule z. B. mit dem Jugendamt und medizinischen Einrichtungen. Darüber hinaus erhalten die Lehrkräfte regelmäßig Unterstützung durch die Schulpsychologin und die SpFB<sup>10</sup>.

Strategien zur Sprachbildung sind im Lesecurriculum zusammengefasst. Dieses benennt die verschiedenen Kompetenzstufen des Lesens und Erwartungen an die Kompetenzentwicklung in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 mit entsprechend anzuwendenden Methoden. Verschiedene schulische Vorhaben zur Leseförderung, Motivationshilfen sowie ein Angebotskatalog zu Ganzschriften vervollkommen die Konzeption.

Um die Schuleingangsphase optimal zu gestalten hat die Schule eine verantwortliche Lehrkraft benannt. Das Konzept Kita-Grundschule sowie ein Kooperationskalender beinhalteten gemeinsame Maßnahmen mit der Kita „Waldeck“ und der Kita „Sonnenschein“. Dazu gehören neben Informationsveranstaltungen beispielsweise Einladungen zu schulischen Höhepunkten und Probeunterricht. Jedes Vorschulkind erhält einen Brief von der neuen Klassenlehrkraft mit einer kleinen Ferienaufgabe. Verbindliche Kooperationsverträge mit den umliegenden Kitas wurden nicht abgeschlossen.

An der Grundschule „Menschenskinder“ findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 6.5 nicht gewertet.

---

<sup>10</sup> Sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## 4 Merkmal Ganzttag

### Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	2
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	4
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote.	4
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote.	2

### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Organisation des Ganztagsangebotes basiert auf den Festlegungen der entsprechenden Verwaltungsvorschriften. Der Schultag beginnt um 07:30 Uhr mit einem offenen Anfang. Daran schließen sich ab 08:00 Uhr die Unterrichtsblöcke an, welche von einer Frühstücks- und Bewegungspause sowie einem 50-minütigen Mittagsband unterbrochen werden. Im Mittagsband können die Schülerinnen und Schüler Mittag essen, spielen, Sport treiben oder die Bibliothek nutzen. Im Konzept „Spielen macht Schule“ werden Spielzeiten im Tagesablauf, Spielmöglichkeiten und -orte benannt. Im Spelezimmer steht eine breite Auswahl an Lernspielen zur Verfügung.

Die individuelle Lernzeit (ILZ) ist altersspezifisch für die Jahrgangsstufen 1 bis 4 in verschiedenen Lernblöcken integriert. In den Jahrgangsstufen 1 und 2 gestaltet sie sich als sogenanntes Rondell mit Angeboten zur Förderung der Kreativität, Förderunterricht und sozialem Lernen. In den Jahrgangsstufen 3 und 4 werden u. a. Methodentraining und Entspannungstechniken angeboten. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 3 bis 6 können jeweils in der 7. Unterrichtsstunde die Hausaufgabenbetreuung nutzen. Nach dem letzten Unterrichtsblock schließen sich die AG an. Hier können die Kinder aus einem breiten Angebot je nach Interesse und Neigung eine Auswahl treffen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine Übersicht mit den AG-Angeboten, auf welcher sie gewünschte Angebote

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Kurzbericht – Grundschule „MenschensKinder“ in Schönwalde-Glien/OT Schönwalde-Siedlung  
ankreuzen können. Die Ganztagsangebote sind im Schulhaus durch Aushänge transparent. Weitere Informationen zur Organisation und Gestaltung des Ganztagsbetriebs erhalten Eltern in Elternversammlungen und zum „Tag der offenen Tür“, an welchem sich die AG präsentieren. Der Tagesablauf ist auf der Homepage veröffentlicht und im Schul-Flyer ersichtlich.

Zur Unterstützung schulischer Höhepunkte sowie zur AG-Leitung hat die Schule mit mehreren Einzelpersonen, dem Verein „Buch und Co. e. V.“, dem Arbeiter-Samariter-Bund und dem Hort der Kita „Sonnenschein“ Kooperationsverträge abgeschlossen. Die Horterzieherinnen und -erzieher unterstützen den Unterricht am Vormittag und gestalten Angebote in der ILZ. Mit allen Kooperationspartnern gibt es jährliche Zusammenkünfte für gemeinsame Absprachen sowie eine Weihnachtsfeier. Die Kooperationspartner zeigen sich mit der Schule sehr zufrieden. Sie schätzen den guten Informationsfluss und das freundliche Miteinander, fühlen sich von der Schule anerkannt und in ihrer Arbeit wertgeschätzt.

Das vorliegende Schulprogramm mit integriertem Ganztagskonzept wurde im Schuljahr 2011/2012 durch die Schulkonferenz beschlossen. Die Schulleitung hat eine überarbeitete Fassung in Form einer PowerPoint-Präsentation erstellt. Diese wurde bisher in den Gremien nicht kommuniziert und abgestimmt. Aussagen zur Evaluationsvorhaben werden in der Überarbeitung nicht getroffen. Zum Jahresbeginn 2017 erfolgte eine Befragung der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 und 2 sowie des Hortes zur neuen Gestaltung der ILZ als Rondell. Die Auswertung ist dokumentiert, Änderungswünsche erfasst. Darüber hinaus erfolgte in den zurückliegenden drei Schuljahren keine Evaluation der Ganztagsangebote.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße